



Aichacher- Friedberger- Wochenblatt.

Für Gott, König und Vaterland.

Sonntag

N^o 5.

1. Februar 1846.

Bekanntmachung.

Auf den Grund einer Weisung der Königl. Regierung von Oberbayern vom 21. Januar l. J. wird hiemit das Verbot der Besuch der Tanzböden oder Wirtshäuser, von Feiertags Schüler und Schülerin wiederholt mit dem Bemerkten eingeschärft, daß sowohl die Königl. Gensdarmarie als das Gerichtsdieners- Personal und die Gemeinde-Diener aufgefordert sind, jede Uebertretung desselben, sogleich der Abstrafung wegen zur Anzeige zu bringen.

Friedberg, den 26. Jänner 1846.

Königliches Landgericht Friedberg.

Hefner, Landrichter.

Holzversteigerung.

Am Dienstag den

10. Februar l. J.

werden in der Gräfl. Fugger'schen Waldung „Lung- und Aichholz“ bei Nieden,

- 68 Klafter Fichtenscheitholz,
- 16 „ Fichtenprügelholz,
- 15 „ Föhrenscheitholz,
- 2 „ Buchenscheitholz,
- 2 „ Buchenprügelholz,
- 5 „ Tannenscheitholz und
- 6 Sägbäume

an den Meistbietenden versteigert.

Kaufslustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deshalb an den Forstaufseher Gammel in Nieden zu wenden, und übriges

am obigen Tage im Wirtshause zu Nieden bis 8 Uhr Vormittags zu erscheinen.

Aichach, den 28. Jänner 1846.

Gräfl. von Fugger'sche Rentenverwaltung
Blumenthal.
Müller.

Bekanntmachung.

Am Montag den

9. Februar l. J.

Vormittags 9 Uhr werden in dem Wirtshause zu Griesbeckerzell an den Meistbietenden versteigert:

- 25 Klafter Buchenscheitholz,
- 8 „ Buchenprügel,
- 101 Stück Buchen Werkholz,
- 50 „ Birken „
- 42 „ Baustämme,
- 26 „ Brunnenteichen,
- 150 „ Launstangen,
- 200 „ Stagetten,
- 275 „ große Birkenreife,
- 1500 „ mittlere „
- 1425 „ kleinere „
- 94 Schober harte Böschen und
- 224 1/2 „ weiche „

Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Der herrschafil. Förster Schmidt in Griesbeckerzell wird auf Verlangen das Holz vorzeigen,

Griesbach, den 29. Januar 1846.

Gräfl. von Gravenreuth'sche Rentenverwaltung,
Müller, Sekretär.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadt-Pfarrei Friedberg wurden im
Monate Januar 1846

Geboren:

- am 1. Barbara, d. B. Joh. Gräß, Schuhmacher.
„ 13. Sebastian, d. B. Andreas Stuhler, Stra-
senarbeiter.
„ 13. Alois, d. B. Xaver Dösch, Bierbrauer.
„ 16. Georg Sebastian, d. B. Xaver Bartlme,
Schuhmacher.
„ 23. Sebastian, d. B. Sebastian Birzl, Tagelöhner.
„ 24. Creszens, d. B. Sebastian Sandini, Sattler.

Getraut:

- am 27. Carl Zailmayr, Bürstenbindermeister mit Igfr.
Maria Anna Wieland, Buchbinderstochter
von hier.

Gestorben:

- am 9. Creszens Zeilmayr, Tagelöhners-Wittwe,
63 Jahr alt, an Herzwassersucht.
„ 14. Creszens Stöttner, Wagnermeisters-Wittin,
51 Jahre alt, an Herzwassersucht.
„ 25. Maria Schönberger, Tagelöhners-Wittwe 78
Jahre alt, an Brustwassersucht.
„ 29. Carl Korber, Soldat u. Maurerssohn 25 Jahr
alt, an Lungen- und Nierensucht.
„ 30. Bernhard Schnell, Bäckerssohn, 64 Jahr alt.

L o t t o.

Bei der Ziehung in Nürnberg den 27ten Januar
1846 kamen folgende Nummern zum Vorschein:

18 37 43 5 1

Die nächste Ziehung ist am 5. Februar in München.

Geschichtliches.

Gottesurtheil des neunzehnten Jahrhunderts.

Auf der Insel Madagascar bestehen noch mehrere
Arten Gottesurtheile. Man hat die Prüfung mit
Gift (Tanghin); ferner müssen die Angeklagten am
Fuße eines Felsens im Meere stehen, die Hände an
den Felsen stemmen und mit den Beinen bis an die
Knie eine gewisse Zeit in's Meer treten. Wenn die
Wogen, die sich tosend an der felsigen Küste brechen,
die Schenkel der Angeklagten nicht benetzen, so wer-
den sie für unschuldig erklärt, bespricht ihnen aber
auch nur ein Tropfen die Hüften oder einen Theil

des Oberkörpers, so fallen sie augenblicklich unter
gewaltigen Streichen. Auch die Crocodile entschei-
den ihre Schuld und Unschuld. Die Angeklagten
müssen in einem Flusse, in welchem sich sehr viele
dieser Ungeheuer befinden, auf eine Insel in der
Mitte und von ihr wieder zurück an das Ufer schwim-
men; gelingt ihnen dies, ohne daß ein Crocodill sie
faßt, so gelten sie für unschuldig und ihr Ankläger
wird bestraft.

In Indien, erzählt ein Reisender, war ich Zeuge
eines Beispiels, die Wahrheit durch einen Beweis
von Körperkraft zu entdecken, wie dies bei den Be-
wohnern in Osten Indiens nichts ungewöhnliches ist.
Eine Bergbewohnerin hatte eine andere beschuldigt,
mehrere Ringe gestohlen zu haben; Klägerin und
Angeklagte waren Soldatenfrauen aus der Provinz
Minmoor, und der kommandirende Offizier sollte der
Richter seyn. Die Beschuldigte läugnete hartnäckig
und von keiner Seite zeigte sich ein Anhalt für das
Urtheil. Die zur Diebin gemachte Frau erklärte
kühn, Klägerin lüge, und forderte sie zu einem Got-
tesurtheil heraus. Der Vorschlag wurde angenom-
men und beide mußten zu gleicher Zeit ihre Hände
in ein Gefäß mit kochendem Wasser stecken, wer dann
zuerst zuckte, sollte für strafbar und verleumderisch
angesehen werden. Es gibt noch einige geringere
Grade des Gottesurtheils, das kochende Wasser ist
die härteste Probe und diese Weiber beschloßen, mit
Uebergehung der Zwischenstationen, ihre Wahrhaftig-
keit gleich durch den höchsten Beweis darzuthun.
Aber auch hier fehlte das Resultat, keines der Wei-
ber zuckte, und so blieb die Sache, wie sie war.
Statt des Urtheils empfingen sie den Rath, sich zu
vertragen und gingen beide mit verbräunten Händen
davon.

Des Kriegers Heimkehr.

(Schluß.)

Der Kapitän nahm die Einladung mit Höflich-
keit an; aber zu gleicher Zeit erwiderte er, daß
er weder essen noch trinken wolle, bevor sein Bruder
die Freiheit wieder erlangt habe. Im nehmlichen
Augenblick legte er die Summe, um welcher willen
er in's Gefängniß gesetzt worden war, nieder, und
in kurzer Zeit war sein Bruder bei der Gesellschaft.

Die ganze Familie kam nun im Wirthshause zusammen, wo sie den treuen William in der Mitte einer Menge Menschen trafen, die ihn mit Ehrenbezeugungen überhäuften, und von welchen allen er mit der größten Herzlichkeit schied. Sobald sich Gelegenheit zur freien Unterhaltung bot, öffnete der gute Soldat sein Herz seinen Eltern und den Reisenden. Meine Herren, sagte er, heute fühle ich in ihrem ganzen Umfange die Güte der Vorsehung, der ich Alles zu verdanken habe. Mein Oheim erzog mich zu dem Gewerbe eines Webers; aber ich vergolt ihm seine Sorge schlecht; den von Eitelkeit und Zerstreuungssucht getrieben ließ ich mich in ein Korps einschreiben, daß der ostindischen Kompagnie angehörte, ich war damals etwas über achtzehn Jahr alt. Mein soldatisches Aussehen war von Lord Eliston, dem kommandirenden Offizier bemerkt worden, von dessen Wohlthätigkeit und unerschöpflichen Großmuth ganz Europa spricht. Mein Dienstleister flößte ihm Achtung ein, und Dank sey seiner Sorgfalt ich stieg Schritt vor Schritt zu dem Range eines Kapitäns, und wurde besoldet mit den Einkünften des Regiments. Durch Sparsamkeit und glückliche Handelsgeschäfte erwarb ich mir ehrlicher Weise ein Kapital von 30,000 Pfund. Nun verließ ich den Dienst. Es ist war, ich veranstaltete drei Sendungen an meinen Vater; aber nur die erste, welche aus 200 Pfund bestand, erreichte ihn. — Die zweite fiel in die Hände eines Mannes, welcher das Unglück hatte, insolvent zu werden, und die dritte händigte ich einem schottischen Herrn ein, welcher auf der Reise starb, aber ich besitze den Empfangschein und seine Erben werden mich wohl entschädigen. Nach dem Mittagessen gab der Kapitän seinem Vater 200 Pfund um seine nöthigsten Bedürfnisse zu bestreiten, und in der nemlichen Zeit sicherte er ihm sowohl wie seiner Mutter ein Jahrgeld von achtzig Pfund zu, das späterhin auf die beiden Brüder übergeben sollte; dann gab er 500 Pfund seiner Schwester, welche an einen nicht sehr bemittelten Pächter verheirathet war, als Hochzeitsgeschenk. Und nachdem er 50 Pfund unter die Armen vertheilt hatte, lud er die ersten Einwohner des Fleckens zu einem trefflichen Mittagessen ein. Ein solcher Man verdiente die Gunst des Glücks. Durch seinen edelmüthigen Biedersinn zeigte er in der That, daß er der ausgezeichneten Ehre werth war, mit welcher der gefeierte Lord Eliston ihn überhäuft hatte.

Gingesandt.

Verfloffenen Montag den 26. Jänner, wurde in Friedberg der erste Monats Viehmarkt abgehalten, ohngeachtet des schlechten, regnerischen Wetters und der an allen Orten verdorbene Weg, gab es doch eine große Menge Vieh, und zwar von allen Gattungen, es waren aber auch viele Käufer da, und es wurde vieles gehandelt. Es scheint wirklich das dieser Monats Viehmarkt der regelmäßig am letzten Montag jeden Monat gehalten wird, zu s. Z. von Bedeutung, und der Stapelplatz zwischen Bayern und Schwaben zu werden. Auch mag derselbe auf die Viehzucht, Mastung und Landwirthschaft größern Einfluß machen, denn, sobald der Viehzüchter, der Bauersmann leichter einen Absatz entgegen sieht, so wird er auch dahin trachten, sein Vieh zu veredeln, er wird suchen mehr Futter zu bauen, durch Klee, Rüben, Erdäpfel u. s. w., um eine bessere Nachzucht halten zu können, dazu gehört freilich noch sehr viel, denn ein großer Mißstand ist es noch, daß der Bauer ein wahres Krüppelhaftes Vieh im Stalle hält, welches weder Wachstum noch sonstigen großen Nutzen verspricht, so lange als der Dekonom keine größere Zuchtkühe und besonders große kräftige Sprungstiere hält, und sein Vieh anstatt im Brachfelde oder auf dünnen Wiesen, durch den Hirt in Hitze und Kälte herum hüten läßt, solches im Stall füttert, so lange wird er keine bessere Nachzucht erwarten dürfen. Auch mag der Magistrat von Friedberg nicht das rechte Maas mit dem Pflasterzoll haben, es gab nämlich am Thore, wo solches abverlangt wurde, viele Zänkereien, es ist eine alte Erfahrung, wo der Handel nicht von Allem Zwange befreit ist, da geizt er nicht, um solchen Zweck im Anfange nicht gleich zu verderben, so sollte nur eine kleine Abgabe als Pflasterzoll oder Marktgebühr bezahlt werden müssen, und diese Gebühr durch dieses Wochenblatt zu veröffentlichen.

Der Wohlthäter.

Wie dauert mich des Armen Frost!
Ich will ihm einen Mantel schenken. —
Indeß wird ihm bei warmer Kost,
Ein Rock genügen, sollr' ich denken. —

Auch eine Jacke mag hinlänglich seyn.
Und hat er Handschuh? nein, ach nein!
Er hat nur Einen. Hurtig will ich laufen,
Und ihm sogleich den andern kaufen.

Stand und Preis der Michacher Schranne vom 31. Januar 1846.

Frucht- Sorten.	Schrankenstand.			Durchschnittspr. pr. Schäffel.						Ganzer Erlös.		Gegen die letzte Schranne ist der Mittelpreis			
	Im Ganzen vorhanden	Hieran verkauft.	Im Rest geblieben.	höchster		mittlerer		mindeste				gefallen.		gestiegen.	
				S c h ä f f e l.			fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.
Barzen	66	66	—	23	38	22	57	22	7	1514	36	—	—	—	43
Korn	34	34	—	22	44	22	11	21	45	754	25	—	—	—	11
Gerste	114	114	—	18	45	18	25	17	59	2100	23	—	—	—	12
Haber	104	104	—	7	51	7	31	7	19	782	29	—	—	—	12
Summa	318	318	—							5151	53				

Michacher Viktualien-Preise.

Fleisch, pr. Pfund.	fr. dl.	Brod.	Pfd.	Loth.	Qu.	Th.	Mehl, pr. Dreißiger.	fr. dl.
Ochsenfleisch	10 2	1 Halbkreuzer Semmel	—	2	—	—	Semmelmehl	6 3
Rindfleisch	10 —	1 Kreuzer Semmel	—	4	—	—	Schönmehl	5 3
Schweinefleisch	12 —	1 Halbkreuzer Roggl	—	3	—	2	Nachmehl	4 3
Kalbsteisch	9 —	1 Kreuzer Roggl	—	6	1	1	Roggenmehl	5 3
Schaffsteisch	—	1 Halbbagen Laib	—	13	2	—	1 Pfd. Roggenbrod	4 3
		1 Bagen Laib	—	27	—	—		

Viktualien-Preise für Friedberg und Lechhausen.

Fleisch, pr. Pfund.	fr. dl.	Brod.	Pfd.	Loth.	Qu.	Mehl, pr. Viertel.	fl. fr. dl.
Ochsenfleisch	11	1 Halbkreuzer Semmel	—	1	3 1/4	Feines Mundmehl	56 —
Rindfleisch	9 —	1 Kreuzer Semmel	—	3	2 1/2	Semmelmehl	54 —
Schweinefleisch	12 —	1 Zweikreuzer Roggl	—	11 1/2	—	Geringeres Mehl	48 —
Kalbsteisch	8 —	1 Vierkreuzer Roggl	—	23	—	Nachmehl	44 —
Schaffsteisch	—	1 Bagen Laib	—	26	—	Bachmehl	50 —
		1 Achtkreuzer Laib	1	20	—		

Brod- und Mehl-Tarif fürs Land im königl. Landgerichte Friedberg.

Mehl-Tar.						Brod-Tar.					
Gattung.		Preise				Gattung.		Gewicht.			
		Miegn.		Bierling.		Maß.		Pfund	Loth.	Quint	
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.				
Feines Mundmehl	3	44	—	56	—	14		1 Halbkreuzer Semmel	—	1	3 1/2
Semmelmehl	3	36	—	54	—	13 1/2		1 Kreuzer Semmel	—	3	3
Geringeres Mehl	3	12	—	48	—	12		1 Zweikreuzer Roggl	—	11 1/2	—
Nachmehl	2	56	—	44	—	11		1 Vierkreuzer Roggl	—	23	—
Bachmehl	3	12	—	48	—	12		1 Bagen Laib	—	26	2
								1 Achtkreuzer Laib	1	21	—

Außwärtige Schranken-Preise.

München 31. Jan., Augsburg 30. Jan., Schrobenhausen 29. Jan., Rain 21. Jan., Friedberg 29. Jan.

Ort der Schranne.	Teesen.			Waizen.			Korn.			Gerste.			Haber.		
	höchst.			höchst.			höchst.			höchst.			höchst.		
	fl.	fr.	fl.	fl.	fr.	fl.	fl.	fr.	fl.	fl.	fr.	fl.	fl.	fr.	fl.
München	—	—	—	24	38	24	22	58	21	19	57	19	8	18	12
Augsburg	—	—	—	23	45	23	22	24	21	21	20	30	19	15	17
Schrobenhausen	—	—	—	23	5	22	21	28	21	48	21	20	18	25	17
Rain	—	—	—	22	19	21	22	13	21	10	19	49	17	36	17
Friedberg	9	13	8	24	17	23	22	6	21	48	21	30	18	58	17

Verantwortlicher Redakteur: Th. Müller.